

Dr. Beat Akeret

Beobachtungen an *Euleptes (Phyllodactylus) europaeus* (GENÉ 1838) in Sardinien

Der europäische Blattfingergecko (*Euleptes europaeus*) gilt im Allgemeinen als Kulturflüchter. Im Herbst 2003 konnte ich an der Ostküste von Sardinien in einer Feriensiedlung mehrere Individuen dieser kleinsten europäischen Echsenart an Gebäuden sowie an einer Stützmauer der Zufahrtsstrasse beobachten. Neben *E. europaeu* wurden hier auch die beiden anderen Geckoarten der Thyrrenis (*Tarentola mauritanica* und *Hemidactylus turcicus*) angetroffen. Trotz intensiver Suche gelang es dagegen nicht, auch nur einen einzigen Blattfingergecko in der weiteren Umgebung der Siedlung im natürlichen Habitat aufzuspüren.

Euleptes (Phyllodactylus) europaeus ist mit einer Gesamtlänge von 6-8 cm die kleinste europäische Echse. Die Art ist endemisch für das Gebiet des Tyrrhenischen Meeres westlich von Italien. Neben Korsika und Sardinien, sowie einigen Gebieten auf dem italienischen Festland und der Südküste Frankreichs besiedelt. *E. europaeus* eine Vielzahl von kleinen und kleinsten Inseln in der Thyrrenis (CORTI & LO CASCIO 2002; DELAUGERRE & CHEYLAN 1992; PUDDI, VIARENGO & ERMINIO 1988; RIEPPEL & SCHNEIDER 1981). Gerade auf kleinsten Inseln kommt dieser Gecko oft in sehr hoher Individuendichte vor. So berichtete BODINIER (1981) von 200 Individuen/m² auf der Korsika vorgelagerten Insel Lavezzi. DELAUGERRE & CHEYLAN (1992) fanden auf der gleichen Insel unter

einer Granitplatte auf einer Fläche von 60 cm² 18 lebende und 31 tote Geckos und zeigen ein Bild dieser „Population“.

E. europaeus ist streng nachtaktiv und soll sich am Tage unter Steinen, in Felsspalten, in Steinhau-



Abb. 1. *Euleptes europaeus*

fen, in Hohlräumen von Geröllhalden, unter der losen Rinde von Bäumen, in der Laubschicht oder in alten Gebäuden verbergen. Im Allgemeinen werden Habitate mit dichtem Buschwerk und Wälder gemieden. Zumindest auf Korsika bevorzugt die Art Granitfelsen (CORTI & LO CASCIO 2002; DELAUGERRE & CHEYLAN 1992; KLEMMER 1972; PUDDI, VIARENGO & ERMINIO 1988; STEMLER 1968). In der Literatur wird immer wieder darauf hingewiesen, dass *E. europaeus* mehrheitlich ein Kulturflüchter sei. Während die beiden anderen Geckoarten der Thyrenis – *Hemidactylus turcicus* und *Tarentola mauritanica* – sehr häufig an und in Gebäuden leben, gilt *E. europaeus* als deutlich weniger antropophil (DELAUGERRE & CHEYLAN 1992). ENGELMANN et al. (1993) schreiben: „Er wird nur selten an Bauwerken angetroffen“. SINDACO (1994) erwähnt, dass die Art in Ligurien die Nähe des Menschen meidet und allenfalls in Ruinen zu finden sei. In Südfrankreich dringen die Tiere manchmal in Stallungen und andere Gebäude ein (MOURGUE 1913), während sie auf der Insel Montecristo menschliche Siedlungen meiden (BRUNO 1968). Auf Korsika werden Gebäude vor allem dann besiedelt, wenn sie selten frequentiert sind. Ge-

gentlich kann man die kleinen Geckos aber auch in bewohnten Räumen finden (DELAUGERRE & CHEYLAN 1992). HOLFERT (1999) konnte *E. europaeus* im Nordosten von Sardinien an Lesesteinmauern und in zum Teil stark mit Buschwerk und Bäumen bewachsene Felsbiotopen nachweisen. Mehrfach erwähnt er das feuchte Mikroklima des Lebensraumes.

Auf einer Exkursion in den Nordosten von Sardinien gelang es mir nicht, *E. europaeus* in Habitaten nachzuweisen, in welchen er gemäß Literaturangaben vorkommen sollte. Mitte Oktober 2003 wurden auf den Halbinseln „Coda Cavallo“, ca. 20 km südlich von Olbia, bei unterschiedlichen Wetterlagen nach diesem kleinen Gecko gesucht. Cabo Coda Cavallo besteht aus mehreren, niederen Granithügeln mit flach zum Meer abfallenden Flanken, die von einem lockeren, 1 bis 2 m hohen Buschwerk bewachsen sind. Neben Erbeerbäumen (*Arbutus unedo*) dominieren Wacholder (*Juniperus communis*), Myrten (*Myrtus communis*) und Zistrose (*Cistus* spp.). An verschiedenen Stellen durchziehen niedere Lesesteinmauern das Buschwerk. Häufigste Reptilienart ist *Podarcis tiliguerta*. Im Bereich der bewässerten Gärten der Touristensiedlungen kommt auch *Podarcis sicula* in geringer



Abb. 2 & 3. Biotop von *Euleptes europaeus*

Individuendichte vor. Weiter konnten von *Coluber viridiflavus* ein lebendes Jungtier sowie auf der Zufahrtsstrasse zur Halbinsel ein adultes, jedoch überfahrenes Exemplar gefunden werden. Der Nachweis von *E. europaeus* gelang jedoch trotz intensiver Suche am Tage weder durch Umdrehen von Steinen noch durch Lösen von Rindenstücken. Auch in der Dämmerung und der ersten Nachthälfte blieb die Suche im Gelände zunächst erfolglos.

Das erste Exemplar von *E. europaeus* sichtete ich gegen 22:00 h an einer bis zu 1 m hohen Betonstützmauer einer Zufahrtsstrasse zu einer Ferienhaussiedlung. Im Laufe einer halben Stunde wurden hier auf einer Mauerlänge von rund 100 m, neben einem juvenilen *Hemidactylus turcicus*, noch zwei weitere *E. europaeus* gesichtet. Die Temperatur lag bei ca. 20 °C. Da die Art im Gebiet von Cabo Coda Cavallo anscheinend auch menschliche Bauten besiedelt, dehnte ich die Suche nach diesem Gecko nun auf Gebäude aus. So konnte ich in derselben Nacht noch ein weiteres Individuum an der Aussenwand eines Wasserreservoirs finden. Hier lebte auch eine adulte *Tarentola mauritanica*. Im Laufe der nächsten Nächte wurden an diesem Reservoir weitere *E. europaeus* gesichtet. Besonders häufig waren die Tiere an den beiden Stützmauern aus Betonformsteinen, die links und rechts des Zugangsweges zum Reservoirsingang den Geländeeinschnitt abstützten. Bei rund 18 °C Lufttemperatur und leichtem Nieselregen beobachtete ich hier am 16. Oktober 2003 insgesamt 5 adulte sowie ein juveniles Exemplar von *E. europaeus*. In der gleichen Nacht fand ich an einem bewohnten Ferienhaus an der Ostfassade ein weiteres Exemplar dieser Geckoart. Bereits in den Nächten zuvor waren hier mehrere *H. turcicus* sowie auf der anderen Gebäudeseite zwei *T. mauritanica* gesichtet worden. Bei alle Gebäuden, an welchen *E. europaeus* gefunden werden konnte, betrug der Abstand zur naturbelassenen Vegetation nur wenige Meter. In der unmittelbaren Umgebung waren Natursteinmauern und Felsansammlungen vorhanden.

Fazit: Aufgrund der Beobachtungen scheint es fraglich, ob *E. europaeus*, wie in der Literatur meist angegeben, mehrheitlich die Nähe menschlicher Siedlungen meidet. Zumindest außerhalb geschlossener Ortschaften, und wenn die Umgebung der Gebäude in einem naturnahen Zustand belassen wurde, scheint die Art durchaus auch künstliches Mauerwerk als Habitat zu besiedeln. Hier können

die Tiere sogar in einer wesentlich höheren Individuendichte vorkommen als die anderen beiden Geckoarten der Thyrenis.

Schriften

- BODINIER, J. L. (1981): État des reptiles et amphibiens de Corse. – Parc Naturel Régional de Corse: 88 S.
- BRUNO, S. (1968): Gli anfibi e i rettili dell'Isola di Montecristo. – Atti. Soc. Tosc. Sci. Nat. Mem. (B) 75: 31-71.
- CORTI, C. & P. LO CASCIO (2002): The Lizards of Italy and Adjacent Areas. – Edition Chimaira, Frankfurt: 165 S.
- DELAUGERRE, M. & M. CHEYLAN (1992): Batraciens et Reptiles de Corse. – Parc Naturel Régional de Corse, Ecole Pratique des Hautes Etudes: 128 S.
- ENGELMANN, W.-E., J. FRITSCHKE, R. GÜNTHER & F. J. OBST (1993): Lurche und Kriechtiere Europas. – Neumann Verlag, Radebeul: 440 S.
- HOLFERT T. (1999): Beitrag zur Habitatwahl von *Euleptes europaeus* (GENÉ, 1839) im Nordosten von Sardinien. Herpetofauna 21(4): 30-42.
- KLEMMER, K. (1972): Die Echsen von Toro (Sardinien). – Natur und Museum, Frankfurt a. M. 102: 331-335.
- MOURGUE, M. (1913): Étude sur le *Phyllodactylus* d'Europe. – Feuilles Jeun. Natural. 40(4): 57-61.
- PUDDI, F., M. VIARENGO & C. ERMINIO (1988): Animali di Sardegna. Gli anfibi e i rettili. – Edizione della Torre, Cagliari: 186 pp.
- RIEPEL, O. & B. SCHNEIDER (1981): *Phyllodactylus europaeus* GENÉ 1838 – Europäischer Blattfingergecko: 108-118. – In: BÖHME W. (Editor): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. 1 Echsen (Sauria) 1. – AULA-Verlag, Wiesbaden: 520 pp.
- SINDACO, R. (1994): Tarentolino – *Phyllodactylus europaeus* GENÉ 1838: 78-79. In DORIA G. & S. SALVIDIO (Editors): Atlante degoi anfibi e rettili della Liguria. – Regione Liguria e Museo civ. St. nat. „G. DORIA“, Genova.
- STEMMLER, O. (1968): Herpetologische Beobachtungen auf den Inseln Elba, Topi, Ortano, Palmajola, Cerboli und dem Monte Massoncello (Italien). – Rev. Suisse Zool., Genève 75: 883-926.

Autor

Dr. BEAT AKERET
Katzenrütistr. 5
CH-8153 Rümlang
E-Mail: akeret@swissherp.org